

<Schaffen und Sorgen in der Kriegszeit>

Autor(en): Gustav Wenk

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1943

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/14abe7db-6428-487c-92da-b59ae266f989>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Zur Zeitgeschichte

«*Schaffen und sorgen in der Kriegszeit*»

Eröffnungsworte zur Ausstellung in den Räumen der Schweizer Mustermesse, gehalten am 21. April 1942
von *Regierungsrat Gustav Wenk*.

Wir alle stehen unter dem Eindruck der imponierenden Leistungen schweizerischen Erfindungsgeistes und Gewerbefleißes, die in den Hallen der 26. Schweizer Mustermesse zur Darstellung kommen. Wir haben gesehen, was Industrie und Gewerbe zu leisten vermögen, wenn ihnen die notwendigen Rohstoffe zu Verfügung stehen und wenn die Absatzwege offen sind. Dieses «wenn» aber ist, was uns Sorgen bereitet, und nicht umsonst steht neben den gewohnten Hallen der Messe ein Kriegskind: die Halle 8. In Zukunft wird sie die Baumesse beherbergen, heute aber ist sie einer Ausstellung besonderer Art gewidmet:

«Schaffen und sorgen in der Kriegszeit».

Es genügt nicht, daß wir schaffen; der Krieg stellt uns dauernd vor neue Probleme und neue Schwierigkeiten; darum müssen wir *vorsorgen*, um ihrer Herr werden zu können.

Basel hat von der binnenwirtschaftlichen Konjunktur in der Schweiz keinen wesentlichen Nutzen gezogen, wohl aber blieben seiner Industrie die Exportmöglichkeiten bis vor kurzem weitgehend erhalten. Heute aber ist das Erwerbsleben unseres Kantons von Gefahren bedroht, die jeden, dem das Wohl unseres Gemeinwesens am Herzen liegt, bedrücken müssen. Dabei sind wir uns bewußt, daß die Gefahr für die übrigen Glieder der Eidgenossenschaft bald ebenso groß werden kann wie die unsrige. *Eine Massenarbeitslosigkeit wäre aber für den Bestand einer*

freien Eidgenossenschaft ebenso gefährlich wie eine einseitige Orientierung unserer Exportwirtschaft. Darum begrüßen wir es, daß der Bund durch ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm der Gefahr der Arbeitslosigkeit zu begegnen sucht. Ein solches Programm kann nicht nur im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit, sondern auch im Ringen um unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit, soweit man bei einem rohstoffarmen und auf Export angewiesenen Land von wirtschaftlicher Unabhängigkeit sprechen kann, die wertvollsten Dienste leisten. Seine Durchführung wird allerdings empfindliche Eingriffe in die Gewohnheiten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern notwendig machen, wie wir sie übrigens teilweise bereits erlebt haben. Wir müssen aber hoffen, daß, so wie der Soldat willig seine Pflicht in der militärischen Landesverteidigung auf sich genommen hat und der Bauer die Lasten der Landesversorgung trägt, auch der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer bereit sind, die Opfer im Kampfe um die wirtschaftliche Unabhängigkeit unseres Landes zu tragen. Sie werden sich ebenso willig dem *Plane* eines Generalstabs für die Verteidigung unserer wirtschaftlichen Unabhängigkeit unterziehen, wenn es gelingt, sie von der Zweckmäßigkeit seiner Anordnungen zu überzeugen.

«Der zweckmäßige Einsatz der Produktionsmittel ist gleichbedeutend mit der durchgehenden Anwendung der letzten Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik im einzelnen Betrieb, und zwar *nicht nur betrachtet als losgelöstes Unternehmen im privatwirtschaftlichen Sinne, sondern betrachtet vom gesamtwirtschaftlichen Standpunkte aus!*» so sagt Herr Dr. Wahlen in seinem Vortrag über «Die Aufgaben unserer Landwirtschaft in der Landesversorgung der Kriegszeit», der unter dem Namen «Plan Wahlen» bekannt ist.

Der zweckmäßige Einsatz der Produktionsmittel im einzelnen Betrieb, betrachtet vom *gesamtwirtschaftlichen Standpunkte aus*, ist die Forderung des Planes Wahlen für die Landwirtschaft, eines Planes, den das Schweizer-

volk mit so großer Begeisterung aufgenommen hat. Aber hat diese Forderung nur für die Landwirtschaft Geltung? Ist es nicht auch notwendig, für den zweckmäßigen Einsatz der Arbeitskräfte und der Produktionsmittel in der Industrie und im Gewerbe vom gesamtwirtschaftlichen Standpunkte aus und nicht nur in privatwirtschaftlichem Sinne einen Plan aufzustellen?

Es ist üblich, daß der Sprecher des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt die Anwesenheit eines Mitgliedes unserer Landesregierung am offiziellen Tage der Mustermesse dazu benützt, um die Begehren des Kantons beim Bunde anzumelden. So nahe dies angesichts der uns von außen und im Quellensteuerprojekt des Herrn Nationalrat Keller von innen drohenden Gefahren liegen würde, möchte ich Herrn Bundesrat Stampfli seinen Besuch in Basel nicht mit kantonalen Forderungen beschweren. Wir haben nur *eine* Bitte an den Bundesrat: nämlich *alle Mittel* einzusetzen, die zur Behauptung der Unabhängigkeit des Vaterlandes notwendig sind, und wir versichern ihn, daß die Bevölkerung unseres Kantons in ihrer großen Mehrheit bereit ist, *alle Opfer* zu bringen, wenn sie überzeugt sein kann, daß die Lasten im Interesse unserer Freiheit getragen werden müssen und gerecht verteilt werden.

Dankbar gedenken wir der Tatsache, daß unser kleines Land als Friedensinsel im tobenden Meere erhalten geblieben ist und daß wir als freie Menschen in einem freien Lande wohnen dürfen. Unsere Dankesbezeugung richtet sich vor allem an jene, die dafür größere Opfer haben bringen müssen als wir.

Möge unserem Volke, dessen *wirtschaftliche* Kraft sich in so eindrucksvoller Weise in der 26. Mustermesse manifestiert, die *sittliche* Kraft nicht fehlen, um, was an ihm liegt, unser Land frei und unabhängig zu erhalten und aus ihm eine Wohnstätte eidgenössischen Brudersinnes werden zu lassen!